

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Donnerstag, 25. März 1965

Blatt 616

Ab Montag, 29. März:

Wiener Stadtanleihe 1965  
=====

25. März (RK) Nach den Anleihen in den Jahren 1961 und 1962 legt die Stadt Wien von Montag, den 29. März, bis einschließlich Donnerstag, den 8. April, die Wiener Stadtanleihe 1965 zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe soll den Betrag von 500 Millionen Schilling erbringen. Der ständig steigende Bedarf an elektrischem Strom und Gas, aber auch die Modernisierung der Verkehrsbetriebe zwingt die Stadt Wien zu großen Investitionen, die diesen hohen Kapitaleinsatz erfordern.

Die Verzinsung der Anleihe beträgt sechs Prozent jährlich, der Zeichnungspreis 98  $\frac{1}{4}$  Prozent, das heißt für ein Anleihestück, lautend auf 1.000 Schilling, hat der Zeichner 982.50 Schilling zu zahlen. Den Anleihezeichnern werden außerdem die üblichen Steuerbegünstigungen gewährt. Für Lohnsteuerpflichtige, wie Arbeiter, Angestellte, Beamte, Pensionisten und andere, ermäßigt sich der Kaufpreis auf 832.50 Schilling, da der Staat diesem Kreis von Zeichnern eine Minderzahlung von 15 Prozent (150 Schilling) zugesteht. Selbständige können zehn Prozent ihres steuerpflichtigen

./.



Jahreseinkommens in Wiener Stadtanleihe 1965 anlegen, wodurch der veranlagte Betrag steuerfrei wird. Die Zinsen aus steuerbegünstigt angeschafften Anleihestücken sind steuerfrei.

Die Stadt Wien haftet für den Zinsendienst und die Rückzahlung der Anleihe mit ihrem gesamten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen sowie mit ihren laufenden Steuereingängen.

Die Gesamtlaufzeit der Anleihe beträgt 15 Jahre, doch beginnt die teilweise Einlösung bereits nach fünf Jahren in Form einer jährlichen Verlosung.

Die mündelsichere Wiener Stadtanleihe 1965 wird an der Börse eingeführt werden und dadurch laufend eine Kursnotiz erhalten. Außerdem wird die Stadt Wien die Lombardfähigkeit der Anleihe bei der Österreichischen Nationalbank beantragen, damit Anleihebesitzer Kredite auf diese Wertpapiere aufnehmen können. Auch steuerbegünstigt angeschaffte Anleihestücke können bei den Geldinstituten belehnt werden.

Die Anleihe kann während der Zeichnungsfrist (29. März bis 8. April 1965) bei allen Geldinstituten in Österreich erworben werden. Allerdings ist es bei großer Nachfrage möglich, daß die Zeichnungsfrist vorzeitig geschlossen wird oder größere Zeichnungsaufträge nicht voll erfüllt werden. Das kleinste Anleihestück lautet auf 1.000 Schilling, die größeren Stücke haben einen Nennwert von 5.000 Schilling und 10.000 Schilling. Alle näheren Informationen erteilen die Geldinstitute, wo auch der ausführliche offizielle Zeichnungsprospekt aufliegt.



## 6. Gewerkschaftstag der Lebens- und Genußmittelarbeiter

---

### Die Begrüßungsansprache von Bürgermeister Jonas

25. März (RK) Heute früh wurde im Margaretener Kongreßhaus der 6. ordentliche Gewerkschaftstag der Lebens- und Genußmittelarbeiter, an dem auch 38 ausländische Delegierte teilnehmen, durch Zentralsekretär Blümel eröffnet. Bürgermeister Jonas ergriff das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er ausführte:

"Ich freue mich außerordentlich, daß die Stadt Wien die Ehre hat, so wie bei Ihrem letzten Gewerkschaftstag Sie auch heute wieder als Gäste begrüßen zu können.

Als Bürgermeister, der im Rahmen seiner Verpflichtungen oft an Tagungen, Kongressen und anderen Veranstaltungen teilzunehmen hat, kann ich Ihnen versichern, daß ich mich hier nicht nur als Vertreter der gastgebenden Stadt, sondern auch als Ihr Gewerkschaftskollege fühle. Seit meiner Lehrzeit als Schriftsetzer bin ich selbst Gewerkschaftsmitglied und weiß daher ganz genau, welche Bedeutung einer aktiven und gut organisierten Gewerkschaft zukommt. Nur zu gut ist mir bekannt, mit welchen Schwierigkeiten Sie im Alltag des Betriebslebens zu kämpfen haben, und wie schwer es für Sie ist, die sozialen Rechte Ihrer Berufsangehörigen durchzusetzen und zu sichern. Die technische Entwicklung schafft auch in Ihren Berufen veränderte Arbeitsbedingungen. Wir bejahen den technischen Fortschritt, er befreit viele Menschen von schwerer körperlicher Arbeit, die aber dafür konzentrierter wird. Die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit werden also auf vielen Gebieten nicht geringer, sondern eher größer. Für die Gewerkschaft ergibt sich daraus die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß diese Entwicklung nicht auf Kosten der Lebenshaltung ihrer Mitglieder geht. Gerade in ihren Berufen wird es immer notwendig sein, Lösungen zu erreichen, die für die Sozialpartner wie für die österreichische Konsumentenschaft tragbar sind.

Das Verlangen nach Gleichberechtigung der Frau auch am Arbeitsplatz und nach mehr verantwortungsbewußter Mitbestimmung durch die Arbeitnehmer überhaupt, ist ein brennendes Problem unserer Zeit geworden. Es ist aber auch ein Prüfstein für das erfolgreiche Zusammenwirken der Sozialpartner geworden. Deshalb



haben Sie, gemeinsam mit den anderen Gewerkschaften die schwierige Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in diesem Entwicklungsprozeß der soziale Fortschritt gesichert bleibt.

Ich bin aber sicher, daß es Ihnen dank der gründlichen gewerkschaftlichen Schulung und Ihrer langjährigen Erfahrung gelingen wird, auf diesem Wege bedeutende Fortschritte zu machen, die letzten Endes der Demokratisierung unseres Wirtschaftslebens dienen werden. So schwer es auch sein mag, das Gruppen- und das Allgemeininteresse gegeneinander abzuwägen und einen gemeinsamen Nenner dafür zu finden, müssen wir alle unser Bestes geben, wenn wir von der Entwicklung nicht überrollt werden wollen. Dazu wünsche ich Ihnen, verehrte Delegierte, viel Erfolg und einen ergebnisreichen Verlauf Ihres 6. ordentlichen Gewerkschaftstages. Seien Sie alle herzlich willkommen in Wien!"

- - -

Zentralsparkasse veranstaltet Gulda-Konzert  
=====

Der weltberühmte Pianist spielt Klassik und Jazz

25. März (RK) Im Rahmen der gemeinnützigen Tätigkeit ist die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien stets bemüht, das Kunst- und Kulturleben unserer Stadt zu fördern. Auf diesem Gebiet wurde besonders durch die Schaffung des Wiener Kunstfonds und des Dr. Adolf Schärf-Stipendienfonds schon wertvolle Arbeit geleistet.

Darüber hinaus ist die Zentralsparkasse stets bestrebt, kulturell hochstehende Veranstaltungen durchzuführen. So veranstaltet sie am kommenden Samstag, dem 27. März, um 16 Uhr, im Großen Musikvereinssaal ein Konzert mit dem weltberühmten Wiener Pianisten Friedrich Gulda. Friedrich Gulda spielt im ersten Teil Werke von Couperin, Bach und Debussy und im zweiten Teil Jazz im Trio mit Jimmy Woode (Baß) und Albert Heath (Schlagzeug).

- - -



Musikveranstaltungen in der Woche vom 29. März bis 4. April  
 =====

25. März (RK)

Montag, 29. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Elena Rombro-Stepanow-Klavierwettbewerb; Vorauswahl (I)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Austauschkonzert; Studierende des Städtischen Konservatoriums Zagreb
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmsaal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus IX; Ensemble "Solistes de Bruxelles", Leitung Lola Bobesco (Musik der Niederländer aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert)
- 20.00 Uhr, Palais Palfy, Beethoven-Saal: Österreichische Gesellschaft für Musik: Vortrag Hans Weigel "Zur Situation der Wiener Musik"

Dienstag, 30. März:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Elena Rombro-Stepanow-Klavierwettbewerb; Vorauswahl (II)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Beethoven-Gesellschaft: Beethoven-Konzert; Wiener Symphoniker, Günter Pichler (Violine), Adalbert Skocic (Cello), Heinz Medjimorec (Klavier), Dirigent Robert Heger (Leonoren-Ouverture Nr. 2 C-dur op. 72; Tripelkonzert C-dur op. 56; Symphonie Nr. 3 Es-dur op. 55)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmsaal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus X (Voraufführung des 6. Konzertes im Kammermusik-Zyklus der GdM; Ensemble "Solistes de Bruxelles", Leitung Lola Bobesco (Telemann, de Croes, Monteverdi, Vivaldi, Sammartini, Marcello)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Kammersaal: Österreichischer Komponistenbund: 4. Konzert "Österreichische Komponisten der Gegenwart"; Liederabend Doris Denzler (Sopran), Ingrid Mayer (Alt), Robin Fairhurst (Bariton), am Flügel Roman Ortner und Robert Schollum (Marx, Nussgruber, Hochstetter, Färber, Apostel, Jelinek, Pilss)

Mittwoch, 31. März:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 7. Aufführung des Tanzspiels "Das Waldfest"; Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Ilka Peter; Niederösterreichisches Tonkünstler-orchester, Dirigent Karl Hudez (für Schüler der zweiten Klassen)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Elena Rombro-Stepanow-Klavierwettbewerb; Vorauswahl (III)



- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Kammermusik-Zyklus; Ensemble "Solistes de Bruxelles", Leitung Lola Bobesco (Telemann: Suite C-dur; de Croes: Violinkonzert c-moll, Monteverdi: Sinfonie e Ritornelli; Vivaldi: Violinkonzert op. 4/4; Sammartini: Sinfonia G-dur; Marcello: Introduction, Aria und Presto)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 7. Konzert im Zyklus V; Wiener Kammerchor, Wiener Kammerorchester, Herbert Tachezi (Orgel), Dirigent Dr. Hans Gillesberger (Merulo: Toccata; Gabrieli: Ricercar; Frescobaldi: Toccata quinta; Monteverdi: Marienvesper)
- 19.30 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Gesangsklasse Judith Hellwig

Donnerstag, 1. April:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Cello-Abend der Klasse Tobias Kühre (Ph. E. Bach, Schubert, Tschaiakowsky, Brahms)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: Abonnement-Liederabend Fritz Wunderlich, am Flügel Heinrich Schmidt (Beethoven, Schubert, Schumann)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Konzertabend Clea Miller-Aichholz (Sopran), Marshall Raynor (Tenor), Theodor Kirschbichler (Bariton), Peter Stummer (Bariton), Heinz Hanke (1. Violine), Heinrich Heinrich (2. Violine), Harald Nerat (Viola), Gerhard Gareis (Cello), Helmut Wollmann und Peter Stummer (Klavier); (Stummer: "Herbstlicher Spaziergang durch Wien"; Borodin: Klavierquintett a-moll; Mussorgsky: "Bilder einer Ausstellung" und "Sechs Gesänge")
- 19.00 Uhr, Musikakademie, 1, Singerstraße 26, Orgelsaal B: Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Dr. Hans Haselböck (Hofhaimer, Schmidt, Alain, Longlais, Hengsberger)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Violinabend Konstantin Sedlak, am Flügel Helena Gaffarova (Händel, Veraccini, Beethoven, Suchon, Janáček, Ravel)

Freitag, 2. April:

- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Margarethen
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus III A (Voraufführung des 4. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM); Wiener Symphoniker, Nell Gotkovsky (Violine), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Beethoven, Bruckner)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Artia-Konzerte: Warschauer Kammerorchester, mitwirkend Halina Siedzieniewska (Cembalo), Janusz Banaszek (Oboe); (Pergolesi, Jarzebski, Marcello, Bach, u.a.)



- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 7. Konzert im Zyklus III; Celloabend Pierre Fournier, am Flügel Franz Holetschek (Bach: Suite Nr. 3 C-dur; Schumann: Adagio und Allegro; Brahms: Sonate F-dur op. 99; Strawinsky: Suite Italienne; Tschai-kowsky: Rokoko-Variationen op. 33)
- 19.30 Uhr, Museum des 20. Jahrhunderts, Kleiner Saal: Internationale Gesellschaft für neue Musik: Ensemble "die reihe", mitwirkend Maja Weis-Ostborn und Jeanne Grealish (Mezzosopran), Walker Wyatt (Bariton), Irwin Gage und Charlotte Zelka (Klavier), Leitung Friedrich Cerha (Ives, Hindemith, Alcala, Cerha, Boulez, Füssli)
- 19.30 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Radio Wien: 8. Konzert im Zyklus III; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Stella Wang (Klavier), Dirigent Max Heider (J.F. Zbinden: Orchestral Concerto op. 38; G.C. Menotti: Klavierkonzert F-dur; A. Dvořák: 3. Symphonie F-dur op. 76)

Samstag, 3. April:

- 19.00 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal: Wiener Kulturgesellschaft: Kammermusikabend des Brückner-Quartetts, mitwirkend Hans Bohnenstingl, Klavier (Bruckner, Mendelssohn)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 4. Konzertes im Symphoniker-Zyklus der GdM; Wiener Symphoniker, Nell Gotkovsky (Violine), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Beethoven, Bruckner)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Endauswahl im Elena Rombro-Stepanow-Klavierwettbewerb
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Neuer Wiener Musikverein: 3. Symphoniekonzert; Neuer Wiener Musikverein, H. Fiala-Ghosh (Sopran), Milo Wawak (Klavier), Dirigent Milo Wawak (Schubert: 5. Symphonie; Beethoven: "Ah perfido"; Dittersdorf: Klavierkonzert; Mozart: Symphonie Es-dur KV 543)

Sonntag, 4. April:

- 16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester: 12. Sonntag-Nachmittagskonzert; mitwirkend Alfred Brendel (Klavier), Dirigent Karl Österreicher (Beethoven: 3. Klavierkonzert; Bruckner: 3. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Symphoniker-Zyklus; Wiener Symphoniker, Nell Gotkovsky (Violine), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Beethoven: Violinkonzert D-dur op. 61; Bruckner: 6. Symphonie A-dur)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Chorkonzert des finnischen Männerchores "Laulun Ystävät", Turku



Fremdenverkehr im Februar  
=====

25. März (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist für den Monat Februar folgende Zahlen über den Wiener Fremdenverkehr aus (Zahlen vom Februar 1964 in Klammern):

36.584 Fremde wurden in Wiener Beherbergungsbetrieben neu gemeldet. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 37.751. Die Zahl der Übernachtungen betrug 100.908 (108.953).

Wieder halten die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland mit 5.625 (5.988) Besuchern zahlenmäßig die Spitze. Sie werden gefolgt von den Amerikanern mit 3.358 (3.550), den Engländern mit 1.248 (994) und den Schweizern mit 1.105 (1.227) Wien-Besuchern.

Auf einer erfreulichen Höhe halten sich die Besucherzahlen aus Ost-Mittleuropa. Aus Ungarn kamen 682 (942) Besucher, aus Jugoslawien 564 (404), aus der Tschechoslowakei 358 (268), aus Polen 171 (190), aus Rumänien 99 (119) und aus Bulgarien 75 (73). 14 (9) kamen aus China.

Unsere Jugendherbergen verzeichneten 1.411 (1.362) Besucher.

- - -

Verleihung des Medizinalratstitels  
=====

25. März (RK) Der Bundespräsident hat den praktischen Ärzten Dr. Rudolf Kratzik und Dr. Alfred Wollner den Berufstitel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann Jonas überreichte heute früh im Wiener Rathaus den Ärzten die Dekrete.

- - -



Ein Versuch:Private Reinigungsfirmen in städtischen Krankenhäusern  
=====

25. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten genehmigte heute die probeweise Vergebung von Reinigungsarbeiten in städtischen Krankenanstalten an drei private Firmen. Die Kosten betragen 514.536 Schilling.

Wie Stadtrat Dr. Frutscher dazu mitteilte, sollen die Firmen zunächst auf die Dauer von drei Monaten mit ihrer Arbeit die städtischen Bediensteten entlasten. Das Anstaltenamt hat für diesen Versuch einen Pavillon im Krankenhaus Lainz, einen Pavillon in der Nervenheilanstalt Rosenhügel und einen Pavillon im Altersheim Baumgarten ausgewählt.

Die Firmen werden die Reinigung von Operationsräumen und Krankensälen, von Gängen und Stiegen übernehmen, einschließlich der Reinigung der Fenster und der Reinigung von Eßgeschirr und Eßbesteck.

- - -



Goldene Ehrenmedaillen:Ansprache des Bürgermeisters  
=====

25. März (RK) Bei der Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold an Professor Carry Hauser, Kammer-schauspieler Professor Fred Hennings, Univ.-Prof. Dr. Adolf Merkl und Professor Franz Salmhofer, die heute mittag im Stadtsenats-saal stattfand, hielt Bürgermeister Jonas folgende Ansprache:

"Wir haben heute vier prominente Vertreter des Wiener Kultur-lebens zu uns gebeten, damit sie eine vom Wiener Gemeinderat ver-liehene Auszeichnung entgegennehmen. Wir ehren uns selbst, wenn wir diese Persönlichkeiten ehren, die seit vielen Jahren in unserer Stadt leben und schaffen.

Dem Wiener Kulturleben geben viele bedeutende Künstler das Gepräge, die so wie Professor Carry Hauser auf verschiedenen Arbeits-gebieten mit gleich großem Erfolg tätig sind. Er tritt seit langem als Maler, Graphiker und Bühnenbildner hervor, dessen Werke meister-liches Können zeigen. Dasselbe gilt von seinen literarischen Arbei-ten. Seine Doppelbegabung setzt ihn in die Lage, in Bild, Zeichnung und Wort stärkste Wirkung zu erzielen. Als bildender Künstler wie als Schriftsteller ist er immer verdienstvoll bemüht, das geistige Niveau breiter Bevölkerungsschichten zu heben. Auf diese Weise ver-mehrt er die Zahl großer Vorgänger, denen es die Gunst des Schick-sals zuteil werden ließ, sich nach zwei Richtungen hin fruchtbar zu entfalten. Besondere Anerkennung verdient auch seine Tätigkeit im Österreichischen PEN-Club, den er gegenüber dem Ausland würdig repräsentiert.

Kammerschauspieler Professor Fred Hennings repräsentiert als prominentes Mitglied des Burgtheaters die Schauspielkunst in einer Weise, die ihm zu hohem Ansehen gereicht. Den Wienern wird mit Recht nachgesagt, daß sie allem, was mit der Bühne zusammen-hängt, besonderes Verständnis entgegenbringen. Seinen hervorragen-den Leistungen gelingt es, dieses Interesse noch zu vertiefen, ihm selbst aber die Zuneigung und Dankbarkeit eines begeisterten Publi-kums zu erhalten. Ebenso stark tritt er als Volksbildner, in den letzten Jahren auch als Autor vielgelesener Viennensia-Bücher in Erscheinung. Er betreibt aber diese Tätigkeit nicht als eine Art



Steckenpferd, sondern als ernste Forschungsarbeit. Sie findet in weitesten Kreisen eine erfreuliche Resonanz, zugleich aber auch die volle Anerkennung der Fachgelehrten. Wir können ihm und uns nichts Besseres wünschen, als daß er seinen Aufgaben noch lange erhalten bleiben möge.

Universitätsprofessor Dr. Adolf Merkl gehört zu den namhaftesten österreichischen Rechtsgelehrten. Ihm ist es mit zu danken, daß unsere Verfassung und Verwaltung auf sicheren Rechtsgrundlagen ruht, die das beste Fundament einer in sich gefestigten Staatsordnung sind. Er wurde ein hervorragender Vertreter der berühmten Wiener Juristenschule, deren internationales Ansehen er durch seine eigene Lehr- und Forschungstätigkeit wesentlich gemehrt hat. Die Beantwortung der Fragen staats-, verfassungs- und verwaltungsrechtlicher Natur, die er sich stellt, wird immer im Einklang mit der Idee der Gerechtigkeit gesucht und gefunden. Seine Untersuchungsergebnisse bleiben nicht bei theoretischen Feststellungen stehen, sondern dringen zu neuen Erkenntnissen vor, die für die Praxis von besonderer Bedeutung sind. Professor Merkl kann sich dessen freuen, daß sein Wirken für die Sicherung des Rechtsstaates Österreich auch in Zukunft noch viele Früchte tragen und stets dankbar anerkannt werden wird.

Franz Salmhofer ist ein echtes Kind seiner Vaterstadt Wien, die ihn von Anfang an zu seinem künstlerischen Schaffen und zur Entstehung einer ganzen Reihe seiner schönsten Werke inspiriert hat. Seine Weisen sind weit über die Landesgrenzen hinaus gedrungen und verdanken diese Resonanz dem Wiener Erbteil in ihm, seinem wienerischen Charme, seiner Musizierfreudigkeit und einer natürlichen, melodischen Tonsprache, die aus dem Herzen kommt und zu Herzen geht. Seine Vitalität und sein gesunder Optimismus zeigten sich aber erst in jenen schrecklichen Jahren nach dem zweiten Weltkrieg, da die Musen schwiegen und für immer verstummt zu sein schienen. In diesem Zusammenhang müssen die großen Verdienste erwähnt werden, die er sich als Direktor der Staatsoper um den Wiederaufbau dieser so wichtigen kulturellen Institution unseres Landes und um die Weiterführung einer traditionsreichen Musikkultur erworben hat, deren Untergang die Welt als einen nicht wieder gut zu machenden Verlust empfunden hätte. Ohne seine schier unerschöpfliche Arbeitskraft wäre dieser Regenerationsprozeß nicht so schnell in die Wege geleitet worden.



Vier Männer, vier schöpferische Persönlichkeiten von ausgeprägter Eigenart, von höchster geistiger und künstlerischer Qualität. Wir können stolz auf sie sein und haben allen Grund, ihnen Ehre zu erweisen.

Als Bürgermeister von Wien überreiche ich Ihnen, meine Herren, in dem Gefühl aufrichtiger Wertschätzung und tiefer Dankbarkeit die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien und wünsche Ihnen im Namen aller Wiener, daß Ihrem Wirken noch viele Erfolge beschieden sein mögen."

- - -



Goldene Ehrenmedaillen:Ansprache von Stadtrat Mandl  
=====

25. März (RK) Bei der Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold an Professor Carry Hauser, Kammer-schauspieler Professor Fred Hennings, Univ.-Prof. Dr. Adolf Merkl und Professor Franz Salmhofer, die heute mittag im Stadtsenatssaal stattfand, hielt Stadtrat Mandl die Würdigungsrede. Er führte aus:

"Der Wiener Gemeinderat hat am 26. Februar 1965 einstimmig beschlossen, dem akademischen Maler Professor Carry Hauser in Würdigung seiner besonderen künstlerischen Leistungen anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres, dem Kammer-schauspieler Hofrat Professor Fred Hennings in Würdigung seiner besonderen Leistungen als Schauspieler, Volksbildner und Autor anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres, dem emeritierten Univ.-Prof. Dr. Adolf Merkl in Würdigung seiner besonderen Leistungen auf dem Gebiet der Rechts- und Staatswissenschaft anlässlich der Vollendung des 75. Lebensjahres und dem Komponisten Hofrat Professor Franz Salmhofer in Würdigung seiner besonderen Verdienste um das Wiener Musikleben anlässlich der Vollendung des 65. Lebensjahres die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold zu verleihen.

Professor Carry Hauser betont bei jeder Gelegenheit, wie sehr er an seiner Vaterstadt Wien hängt und in der Zeit seines freiwilligen Exils immer nur an die Rückkehr nach Wien dachte. In seinem Leben und Schaffen war er immer bereit, sein Bestes zu leisten und hat seinen Vorsatz mit ernster Verantwortung ausgeführt. Von Anfang an ist er vermöge seiner für das Echte so empfänglichen Künstlernatur auf dem ihm von seiner Begabung und von dem Drang nach Vollendung vorgezeichneten Weg unbeirrbar zu immer größerer Meisterschaft geschritten.

Er wurde am 16. Februar 1895 in Wien geboren, wo er die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt und die Wiener Kunstgewerbeschule besuchte. Seit 1918 betätigt er sich als freischaffender Künstler, dessen Interesse nicht nur der Malerei und Graphik, sondern auch der Literatur gilt. Von 1919 bis 1933 war er Leitungsmitglied der 'Freien Bewegung'. Dann wurde er Präsident der Notgemeinschaft für Kunst und Schrifttum, Mitglied des Künstlerbundes



'Hagen', in dessen Vorstand er gewählt wurde und für den er mehrmals als Präsident fungierte. Überdies war er Funktionär verschiedener anderer Vereinigungen, unter anderem Generalsekretär des Österreichischen PEN-Clubs. Von 1939 bis 1947 lebte er als politischer Emigrant in der Schweiz, wo er fallweise als Maler, Bühnenbildner und Schriftsteller arbeitete. Anschließend kehrte Carry Hauser in seine Heimatstadt zurück, die ihn 1949 durch die Verleihung des Preises für Graphik und angewandte Kunst ehrte. Schon 1936 waren ihm der Titel 'Professor' und das Ritterkreuz des Österreichischen Verdienstordens verliehen worden. Sein künstlerisches Schaffen umfaßt Wandmalereien, Porträts, Monumentalmosaike, Graphiken, Illustrationen und Bühnenbilder. Die Darstellung des Menschen ist das Hauptanliegen seiner Kunst, die auch religiöse Themen behandelt. Viele Werke wurden von öffentlichen Stellen angekauft. Auch die Stadt Wien ist im Besitz manches Kunstwerkes von seiner Hand. Seine Heimatstadt schätzt sich glücklich, Mittelpunkt des Schaffens einer Persönlichkeit von so ausgeprägter Eigenart zu sein, die sich so reich entfaltet hat.

Kammerschauspieler Fred Hennings war vom Beginn seiner Theaterlaufbahn an durch Erscheinung und Gestaltungskraft dafür bestimmt, die Szene souverän zu beherrschen, sooft er die Bühne betrat. Im klassischen und modernen Spielplan verkörpert er bis heute Rollen, die stärkste Wirkung erzielen. Als Volksbildner ist er ein Begriff geworden. Auf diesem, seinem zweiten Betätigungsfeld verbindet er das Wissen und die Genauigkeit des exakten Geschichtsforschers mit dem Idealismus und den pädagogischen Fähigkeiten des geborenen Lehrers, der in seiner Arbeit und in seinem Beruf aufgeht. Hennings wurde am 26. Jänner 1895 in Klagenfurt geboren, nahm nach unvollendetem Jusstudium Schauspielunterricht und fand sein erstes Engagement in St. Pölten. Seine Laufbahn führte ihn schließlich 1923 an das Wiener Burgtheater, dem er bis heute angehört. Seine Wandlungsfähigkeit ließ ihn organisch in einen ausgedehnten Rollenkreis hineinwachsen, der vom Lustspiel Bahrs bis zu den Heldengestalten der Nibelungen reicht. So große Anerkennung das Theaterpublikum mit Recht seinen künstlerischen Leistungen entgegenbringt, so sehr ist Hennings in weitesten Bevölkerungskreisen als hochqualifizierter Erforscher der Wiener Topographie und als glänzender Vortragender auf dem interessanten Gebiet der Wiener Kulturgeschichte bekannt und geschätzt.



Seit 1939 sammelt er das Material hierzu und wertet es aus. Mehr als 20.000 Blätter und Fotos gestatten es ihm, das Werden des Wiener Stadtbildes von immer neuen Gesichtspunkten aus zu sehen und in interessanten Aspekten darzustellen. 1942 begann mit dem Vortrag 'Das Wiener Stadtbild im Wandel der Zeiten' eine Reihe, die bisher auf zwölf Themen gewachsen ist, darunter so wichtige wie 'Heimat Wien', 'Das alte Burgtheater am Michaelerplatz', 'Der Heldenplatz' und die Trilogie 'Ringstraße'. In den letzten Jahren ist Hennings auch als Publizist hervorgetreten. Von 1942 bis 1945 und seit 1947 hat er in den Monaten Oktober bis Mai jeden Sonntag in der Urania gesprochen. Er hat ein sehr zahlreiches Stammpublikum, das sich keinen seiner Vorträge entgehen läßt. Sein leidenschaftliches Bekenntnis zu Wien ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Es hat in allen Kreisen der Bevölkerung Verständnis für Vergangenheit und Gegenwart ihrer Vaterstadt vertieft.

1955 wurden ihm der Titel 'Professor' und der Preis der Stadt Wien für Volksbildung, 1963, anlässlich seiner 40jährigen Zugehörigkeit zum Burgtheater, dessen Ehrenmitgliedschaft verliehen. In der Vorwoche erfolgte seine Ernennung zum Hofrat.

Die Wiener Universität kann stolz darauf sein, Professor Adolf Merkl im Anschluß an seine Studienjahre und die Zeit praktischer Betätigung im öffentlichen Dienst einen Wirkungskreis geboten zu haben, in dem er an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät ein hervorragender Vertreter des Professorenkollegiums, eine Autorität seines ausgedehnten Fachgebietes geworden ist.

Professor Merkl wurde am 23. März 1890 in Naßwald, Niederösterreich, geboren und absolvierte das Hochschulstudium an der Wiener Universität, wo er 1913 promovierte. 50 Jahre später wurde ihm in einem Festakt das Doktordiplom feierlich erneuert. Nach Ablegung der Gerichtspraxis und des richterlichen Vorbereitungsdienstes trat er in den Verwaltungsdienst der Stadt Wien. 1917 erfolgte seine Berufung in das Handelsministerium, noch im gleichen Jahr die Überstellung in das neugegründete Ministerium für soziale Fürsorge, 1918 die Versetzung in das staatsrechtliche Büro des Ministerratskollegiums. Anschließend wurde er dem Verfassungsdienst der Staatskanzlei der Republik zugeteilt.



1919 habilitierte er sich für allgemeine Staatslehre, österreichisches Verfassungsrecht, Verwaltungslehre und österreichisches Verwaltungsrecht. 1932 wurde er als Nachfolger Hans Kelsens Ordinarius. Im Studienjahr 1933/34 bekleidete er die Würde eines Dekans. Die Nationalsozialisten verfügten 1938 seine Zwangspensionierung. 1943 wurde er trotz seiner ausdrücklichen Weigerung, der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen beizutreten, an die Universität Tübingen berufen. 1950 kehrte er an die Wiener Universität zurück. Adolf Merkl, der Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist, hat eine außerordentlich reiche wissenschaftliche Tätigkeit entfaltet. Dem geltenden Verfassungsrecht widmete er mehrere Publikationen. Auf rechtstheoretischem Gebiet ist er vor allem durch seinen Ausbau der reinen Rechtslehre Kelsens hervorgetreten. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang seine Lehre vom Stufenbau der Rechtsordnung und seine Lehre von der Rechtskraft. Eine ausführliche Darstellung seiner rechtstheoretischen Auffassungen findet sich in dem Werk 'Allgemeines Verwaltungsrecht'. Seit langem beschäftigt ihn auch die Entwicklung der Lehre vom Widerstandsrecht, die gleichfalls in einer Reihe von Veröffentlichungen ausführlich behandelt wird. Merkl ist neben seinen akademischen Verpflichtungen als Volksbildner hervorgetreten, vor allem in den Jahren 1915 bis 1938 als Vortragender an der Volkshochschule Ottakring und hat auch nach seiner Emeritierung den Seminar- und Vorlesungsbetrieb weitergeführt. Dem Rechtswissenschaftler Adolf Merkl ist es mitzudanken, daß die Rechtssicherheit in Österreich nicht auf dem Papier steht, sondern in der Praxis erfolgreich gehandhabt wird und jedem Staatsbürger ohne Unterschied der Person, des Standes, des religiösen Bekenntnisses und der politischen Meinung zugutekommt.

Es gibt kaum einen zeitgenössischen österreichischen Komponisten, der sich mit Franz Salmhofer an Popularität messen könnte. Wann und wo immer seine Werke erklingen, finden sie Zugang zu den Herzen, weil sie aus vollem Herzen kommen. Er sagt selbst immer, daß er als echter Wiener die Musik seiner Heimatstadt im Blute hat.

Hofrat Salmhofer wurde am 22. Jänner 1900 in Wien geboren. Seine früh erwachte Begabung bildete er als Sängerknabe im Stift



Admont und an der Wiener Musikakademie aus. Anschließend erwarb er sich als Klavierspieler und Organist, als Dirigent, Chor-  
meister und Kompositionslehrer seinen Unterhalt. Seine sich immer  
stärker entfaltende kompositorische Tätigkeit lenkte bald die  
Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf ihn. Mit 29 Jahren wurde er  
als ständiger Dirigent mit Kompositionsverpflichtungen in den  
Verband des Burgtheaters aufgenommen. Mit dieser fruchtbaren Dauer-  
verbindung war die entscheidende Wendung eingetreten. Salmhofer  
schuf zahlreiche Schauspiel- und Filmmusiken, Lieder, Kammermusik  
und Konzerte von natürlichem, melodischem Erfindungsreichtum, voll-  
endeter technischer Meisterschaft und fortschrittlicher Tonsprache.  
Seine wichtigsten Werke sind die Opern 'Dame in Traum', 'Iwan  
Tarassenko', 'Das Werbekleid' sowie die von echtem wienerischem  
Charme erfüllten Ballette 'Der Taugenichts von Wien' und 'Öster-  
reichische Bauernhochzeit'.

Hohe Anerkennung verdient, was Salmhofer als Direktor der  
Staatsoper im Theater an der Wien seit 1945 für den Wiederaufbau  
des Wiener Musiklebens nach dem Krieg geleistet hat. Buchstäblich aus  
dem Nichts leitete er den Wiederaufbau des weltberühmten Hauses in  
die Wege und vollbrachte damit ein Werk, das ohne Beispiel ist.  
Mit gleichem Erfolg wirkte er nach der Schließung des Hauses als  
Direktor der Staatsoper in der Volksoper. Dem prominenten und  
liebenswerten Wiener Künstler, der unter anderem Ehrenpräsident der  
Johann Strauß-Gesellschaft ist, wurde 1954 ein Preis der Dr. Karl  
Renner-Stiftung und 1960 der Preis der Stadt Wien für Musik sowie  
das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik  
Österreich verliehen. Er ist auch Ehrenmitglied aller drei Bundes-  
theater. Diese Auszeichnung hat vor ihm kein anderer erhalten.

Weil unsere vier Jubilare nach Hohem strebten, haben sie viel  
erreicht. Die in Wien verbrachten Jahre wurden für sie die ent-  
scheidendsten ihres ganzen Lebens. Die heutige Feier soll in ihnen  
den Eindruck erwecken, daß sie sich hier unter Freunden befinden,  
die ihnen und ihren Leistungen hohe Wertschätzung und aufrichtige  
Dankbarkeit entgegenbringen.

Im Namen des Kulturamtes der Stadt Wien sowie im eigenen Namen  
gratuliere ich Ihnen auf das herzlichste zu der Ehrung, die Ihnen  
nunmehr zuteil wird, und bitte den Herrn Bürgermeister, die Ver-  
leihung vorzunehmen."



Bürgermeister Jonas überreichte Goldene Ehrenmedaillen  
=====

25. März (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses überreichte heute mittag Bürgermeister Jonas die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold an Professor Carry Hauser, Kammer-schauspieler Professor Fred Hennings, Univ.-Prof. Dr. Adolf Merkl und Professor Franz Salmhofer. Am Tisch des Stadtsenats hatten außer dem Bürgermeister die Stadträte Bock, Gläserer, Mandl, Pfoch, Dr. Prutscher, Magistratsdirektor Dr. Ertl und Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer Platz genommen. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man den Präsidenten des Verfassungsgesichtshofes Univ.-Prof. Dr. Antoniolli und Landtagspräsident Marek sowie viele bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen und des kulturellen Lebens unserer Stadt.

Der feierliche Akt wurde von der Kammervereinigung des Österreichischen Rundfunks mit dem Ersten Satz aus dem 3. Streichquartett von Franz Salmhofer eingeleitet. Hierauf hielt Stadtrat Mandl die Würdigungsrede ("Rathaus-Korrespondenz", Blatt 628 bis 632). Bürgermeister Jonas überreichte unter dem Beifall der Ehrengäste die hohen Auszeichnungen. (Bürgermeister-Rede auf Blatt 625 bis 627 der "Rathaus-Korrespondenz".)

Im Namen der Geehrten dankte Univ.-Prof. Dr. Merkl für die Verleihung der Ehrenmedaillen.

- - -



### Die Entwicklung der Fleischpreise

=====

25. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Dr. Prutscher berichtete heute im zuständigen Gemeinderatsausschuß über die Entwicklung der Fleischpreise im Großhandel seit der Aufhebung der Marktbindung mit Ende Februar.

Die Wochendurchschnittspreise für lebende Rinder zeigten in St. Marx folgende Entwicklung: in der letzten Woche vor der Marktbindung 12.26 S; die erste Woche nach Einführung der Bindung 12.78 S; die letzte Woche der Marktbindung 13.98 S. Es sind also die Preise von der ersten Woche bis zur letzten Woche der Marktbindung um 1.20 S gestiegen und von der letzten Woche vor der Marktbindung bis zur letzten Woche in der Marktbindung um 1.72 S. Seit der Aufhebung der Marktbindung sind die Preise auf 13.22 S gesunken, also um 76 Groschen.

Bei den Großhandelspreisen für Schweine machte sich der bereits wiederholt angekündigte sogenannte Schweineberg auch während der Marktbindung bemerkbar. Die Preise für Schweinefleisch sind demzufolge sowohl während der Bindung als auch nachher gesunken. Die Entwicklung zeigte folgendes Bild: die letzte Woche vor der Bindung 14.70 S; die erste Woche nach Einführung der Marktbindung 14.39 S; dann kam nach einigen Wochen ein geringes Ansteigen auf 14.80 S; bis zur letzten Woche sanken die Preise jedoch wieder auf 13.09 S. Ein weiteres Sinken auf 12.98 S konnte drei Wochen nach Aufhebung der Marktbindung festgestellt werden.

Die Frage der Marktbindung und der Einfluß auf die Fleischpreisgestaltung wurde von den Mitgliedern des Ausschusses ausführlich diskutiert. Die Entwicklung wird weiter genau beobachtet werden.

- - -



Wieder eine Hundertjährige in Wien  
=====

25. März (RK) Wieder wurde eine Wienerin in die exklusive Gilde der Hundertjährigen aufgenommen: Frau Maria Gmeiner feiert heute ihren ersten "dreistelligen" Geburtstag. Aus diesem Anlaß fand sich Bürgermeister Jonas im Altersheim Lainz ein, wo die greise Jubilarin lebt und wo ihr heute ein grandioses Geburtstagsfest bereitet wurde. Der Bürgermeister gratulierte Frau Gmeiner herzlich und überreichte ihr die Ehrengaben der Stadt Wien und einen großen Blumenstrauß. Im Namen der Hietzinger Bevölkerung gratulierten Bezirksvorsteher Dipl.-Ing. Gerstbach und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Popp. Die besten Wünsche der Heimleitung und der Heiminsassen überbrachte Primarius Dr. Samec. Einer der Pflöglinge aber hatte es sich nicht nehmen lassen, die Jubilarin ebenfalls persönlich zu beglückwünschen, nämlich Frau Josefine Gröger, die heuer bereits ihren 102. Geburtstag feiert.

Frau Gmeiner, die in Adelsberg (heute zu Jugoslawien gehörend) geboren wurde und unverheiratet geblieben ist, lebt seit 86 Jahren in Wien. Sie arbeitete zunächst als Blumenbinderin, später aber, schon in Wien, wo sie in der Schönburggasse im 4. Bezirk wohnte, erfüllte sich der Wunsch ~~ihrer~~ Jugendtage, die Schneiderei zu erlernen, wenigstens zum Teil, denn damals arbeitete sie mit ihrer Schwester zusammen, die Schneiderin war. Nach dem Tod ihrer Schwester war Frau Gmeiner als Gelegenheitsarbeiterin beschäftigt. Seit 1956 lebt sie im Altersheim Lainz. Hier fühlt sie sich, wie sie Bürgermeister Jonas versicherte, sehr wohl, obgleich sie seit einiger Zeit bettlägerig ist.

- - -



## Berliner Konservatorium in Wien

=====

25. März (RK) Morgen Freitag, den 26. März, wird der Direktor des Berliner Konservatoriums Dr. Westphal in der österreichischen Bundeshauptstadt erwartet. Er wird am gleichen Abend im Konzertsaal des Wiener Konservatoriums einem Austauschkonzert seines Instituts beiwohnen. Die Mitwirkenden, vier besonders begabte Schüler der Berliner Lehranstalt, sind bereits heute in Wien eingetroffen. Sie werden an zwei Klavieren, Violine und Cello Werke von Brahms, Mendelssohn, Suk, Hindemith, Schostakowitsch und Rameau interpretieren. Die Darbietungen stellen den Gegenbesuch für das Gastspiel des Wiener Konservatoriums in Berlin Anfang dieses Monats dar.

- - -



Rindernachmarkt vom 25. März  
=====

25. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 8. Stiere, eine Kalbin, Summe 9. Neuzufuhren Inland: 2 Stiere, eine Kuh, drei Kalbinnen, Summe 6. Gesamtauftrieb: 10 Stiere, eine Kuh, vier Kalbinnen, Summe 15.

Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 25. März  
=====

25. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 174. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Außenmarktbezüge: In der Woche vom 19. bis 25. März (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.978 Stück.

- - -

Pferdenachmarkt vom 25. März  
=====

25. März (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -



Angelobung von Bezirksräten  
=====

25. März (RK) **Gestern** wurden von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Anna Heisinger (3. Bezirk) und Ernst Breyer (20. Bezirk) als neue Bezirksräte angelobt. Magistratsrat Dr. Liska verlas die Gelöbnisformel. Die neuen Bezirksräte leisteten Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbnis.

- - -